RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 13, S. 59 - 64, 2025

Bericht zur Exkursion am 24.7.2023 in TK 6032/1 (MTB Scheßlitz)

Georg Hetzel & Gerhard Schillai

Bei dieser Exkursion wurden zwei Gebiete begangen, für die es zeitlich weiter zurückliegende Angaben zu Arten gibt, die einer Nachsuche wert waren.

1.) Giechburg und Umgebung: *Orobanche purpurea* sowie historische Burggartenelemente

2.) Grumbachwiesen nordwestlich der A70: *Cirsium canum*

1. Giechburg und Umgebung: Suche nach *Orobanche purpurea* und historischen Burggartenelementen

Die zentraleuropäisch mit Ausstrahlungen nach Skandinavien und ins westliche Nordafrika verbreitete Violette Sommerwurz (*O. purpurea* Jacq.) wurde erstmals 1986 für die Lokalität nachgewiesen (leg. G. Hetzel, det. E. Bauer), letztmals bestätigt 2017 durch H. Bösche (vier blühende Exemplare). Die Art wurde historisch außerdem in sieben weiteren, weit auseinanderliegenden Quadranten im Regnitzgebiet gefunden, in fünf davon vor 1984. *O. purpurea* schmarotzt auf *Achillea millefolium* und erreicht eine Stängelhöhe von bis zu einem halben Meter.



Abb. 1: Blick auf Giechburg von Westen

Verlauf und Ergebnisse

Die gezielte Suche nach *O. purpurea* blieb ohne Erfolg, erbrachte aber mehrfach *O. lutea* (Abb. 2). Allerdings war der Südhang der Burg wegen Beweidung nur teilweise einseh- bzw. begehbar.

Historische Burggartenelemente und Flora im Umgriff der Giechburg

Im Rahmen der Baumaßnahmen um 2000 im engeren Burgareal wieder zur Entwicklung gelangte mutmaßliche Elemente der historischen Burggartenflora konnten aktuell nicht



Abb. 2: *Orobanche lutea*

mehr bestätigt werden, so *Conium maculatum* (Schierling), *Hyoscyamus niger* (Bilsenkraut), *Mentha spicata* (Ährenminze) und *Artemisia absinthium* (Wermut).

Der Rundgang um den Burgfelsen ergab folgende bemerkenswerte Funde:

Ostseite: *Bromus tectorum* (Dachtrespe), Dominanzbestände auf Felsbändern (Abb. 3) und am Felsfuß.



Abb. 3: Die Dachtrespe (*Bromus tectorum*) auf extrem xerothermem Standort, ein Profiteur trockenheißer Sommer, weltweit in Ausbreitung begriffen

Nordseite: *Cerastium* × *maureri* (*C. arvense* × *C. tomentosum*), lückiger Dominanzbestand von weit über 50 m².

Prunus spinosa mit deformierten Früchten wurde als pilzbefallen diagnostiziert (Narrentaschenkrankheit der Zwetschge) (Abb. 4).

Am südexponierten Burgfelsen zerstreutes Vorkommen von *Erysimum odoratum*.



Abb. 4: *Prunus spinosa* mit deformierten Früchten, von der Zwetschge bekannt als Narrentaschenkrankheit



Am westlichen Felsfuß unterhalb der Burgmauer fand sich in Menge *Cuscuta europaea* (eigentlich eine Pflanze der Auenvegetation) auf *Urtica dioica* schmarotzend, in feuchtnitrophytischer Situation (Abb. 5).

Abb. 5: *Cuscuta europaea* auf *Urtica dioica* am westlichen Felsfuß

Im weiteren Umkreis wurden beobachtet:

Im Bereich der Weideflächen vereinzelt *Chenopodium bonus-henricus; Vicia dumetorum* (Abb. 6), eine Art mäßig thermophiler Saumgesellschaften, am Waldrand in einem 2 m² deckenden Bestand; *Bromus japonicus* (Abb. 7), mehrfach, vor allem feldwegbegleitend Richtung Gügel (in Oberfranken seit Jahren von Westen her in starker Expansion); *Juglans regia*, mit z.T. reichlicher Verjüngung; *Lepidium draba* (syn. *Cardaria draba*) als Störungszeiger im Bereich der Rinderweide.



Abb. 6: *Vicia dumetorum*



Abb. 7: *Bromus japonicus*

In den Fugen der Randsteinpflasterung im Steilanstieg wenig unterhalb der Burg (Auftausalze!) entwickelten sich individuenreiche Bestände von *Chenopodium glaucum* (Abb. 8) und *Spergularia marina* (syn. *S. salina*) (Abb. 9). Zu letzterer bemerken W. LIPPERT & L. MEIEROTT 2014 in „Kommentierter Artenliste“: „Die ursprünglichen



Vorkommen auf den Binnensalzstellen bei Bad Kissingen und Bad Orb sind um 1900 erloschen (Meierott 2001). Mittlerweile als Straßenrandpflanze entlang von Verkehrswegen mit Salzstreuung seit etwa 1990 in rascher Ausbreitung begriffen, aber noch ungleich erfasst".

Abb. 8 (oben): *Chenopodium glaucum*



Abb. 9 (rechts): *Spergularia marina* (syn. *S. salina*)

2. Grumbachwiesen nordwestlich der A70: Suche nach *Cirsium canum*

Die Graue Kratzdistel (*C. canum* L.) wurde bisher im nordöstlichen Gebiet der „Regnitzflora" verstreut in fünf Quadranten gefunden, davon drei im Zeitraum 1984-2003, so auch in 6032/1 (1989 an zwei Stellen, Punktkarte von W. Lohwasser und T. Helfrich liegt vor). Die deutschlandweit seltene Art hat ein zentral- bis osteuropäisches (hier auch weit nördlich und südlich ausstrahlendes) natürliches Verbreitungsgebiet.

Verlauf und Ergebnisse

Die noch 1989 im Rahmen einer VFR-Exkursion gefundene Graue Kratzdistel (*Cirsium canum*) konnte weder seitdem noch im Rahmen dieser Exkursion wieder bestätigt werden. Als Ursachen für die anzunehmende Extinktion sind zu vermuten: Trockensommer der letzten Jahre (auch aktuell extreme Trockenrisse) und zunehmende Intensivierung der Bewirtschaftung (Aufdüngung, Änderung des Mahdregimes).

Sonstige Beobachtungen entlang der A70:

Auf Ablagerungen und Ruderalflächen entlang des Feldwegs nordwestlich der A70 *Epilobium brachycarpum* (im Bereich der „Regnitzflora“ stark und anhaltend expansiv); *Petrorhagia prolifera* reichlich wegbegleitend auf (Kalk-)Schotter; ähnlich *Bromus japonicus* und *Vulpia myuros* (z.T. auch auf Bauschutt); an einem Rückhaltebecken der A70 *Typha angustifolia* in kleinem Bestand (Anpflanzung?).

Am westlichen Ortsrand von Scheßlitz wurde die aus Nordamerika stammende „Energiepflanze“ *Silphium perfoliatum* beobachtet, hier wohl als Kulturrelikt auf ehemaligem Gartengelände (Abb. 10).



Abb. 10: *Silphium perfoliatum*

Aufgrund der Exkursion aktualisierter Bearbeitungsstand für TK 6032/1: 23 neue Sippen, darunter eine b-Sippe (Sippe seit 1945 nicht mehr beobachtet: *Taxus baccata*), keine B-Sippen. Somit ergibt sich eine neue Gesamtsippenzahl von 925 (einschließlich aktuell verschollener Arten, siehe oben!).

Faunistische Notizen:

Bei Vorexkursionen wurden am Juratrauf östlich der Giechburg eine singende Heidelerche verhört (gilt in Oberfranken als stark bedroht) sowie über den Grumbachwiesen ein Wespenbussard beobachtet.



Abb. 11: Ameisensackkäfer

Im zweiten Zielgebiet der Exkursion gelangen zwei bemerkenswerte Insektenbeobachtungen: Ameisensackkäfer (*Clytra laeviscula*) (Abb. 11). „*Die Käfer paaren sich in der Nähe von Ameisennestern, die Eier werden mit Schuppen aus Kot beklebt und fallen gelassen. Die Ameisen tragen sie schließlich in ihr Nest. Im Nest ernähren sich die Käferlarven sowohl von der Nahrung der Ameisenbrut, als auch von Abfällen und mitunter auch von der Brut. Sie bauen um sich eine Hülle aus Kot […], die sie*

vor den Ameisen schützt. Die Verpuppung findet im Ameisennest ebenso geschützt von der Kothülle statt. Die jungen Imagines schlüpfen daraus erst, wenn ihr Chitinpanzer ausgehärtet ist und verlassen schließlich das Nest“ (Wikipedia, Zugriff am 16.8.23).

Außerdem Wanzen im Larvenstadium (es könnte sich um die Art *Arma custos*, Waldwächter, handeln), die sich an einer Raupe, vermutlich des Brombeerspinners, verköstigen (Abb. 12). Insektenbestimmung: Martin Bücker.



Abb. 12: Wanzen im Larvenstadium an Raupe (vermutlich des Brombeerspinners). Mahlzeit!

Fotos: Alle Fotos von Gerhard Schillai

Verfasser:

Dr. Georg Hetzel, Obstleite 2, 96135 Stegaurach; georg_hetzel@t-online.de

Dr. Gerhard Schillai, Paradiesweg 4c, 96049 Bamberg; schillai@dr-schillai.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Hetzel Georg, Schillai Gerhard

Artikel/Article: Bericht zur Exkursion am 24.7.2023 in TK 6032/1 (MTB Scheßlitz) 59-64